

“Braucht Europas Demokratie ein grundlegendes Update?”

Ergebnisse der fünften Runde der Europäischen HausParlamente von Pulse of Europe

Stand: 25.04.2022

Liebe Teilnehmer*innen,
liebe Abgeordnete des Europäischen Parlaments und des Deutschen Bundestags,

die fünfte Runde der Europäischen HausParlamente stand, angelehnt an die Konferenz zur Zukunft Europas, ganz im Zeichen des **europaweiten Dialogs über die Zukunft von Europas Demokratie**.

Vom **29. Januar bis zum 03. April 2022** tauschten **590 Menschen** aus **17** europäischen Ländern ihre Meinungen und Wünsche zu drei Reformvorschlägen unter der Leitfrage “Braucht Europas Demokratie ein grundlegendes Update?” aus.

Von den **77** veranstalteten HausParlamenten fanden **51 offline** und **26 online** statt.

Rund 63% Prozent der Teilnehmenden kamen aus Deutschland, 10% Prozent aus Österreich, 8% aus dem Benelux, 7% aus Portugal. Die restlichen 12% verteilen sich auf verschiedene EU-Länder - von Estland und Polen über Frankreich und Ungarn bis hin zu Zypern.


















EUROPÄISCHE HAUSPARLAMENTE



Mit den Europäischen HausParlamenten zum Thema “Demokratie” veranstaltete die pro-europäischen Bürgerbewegung **Pulse of Europe** nun schon zum **5. mal** das erfolgreiche Dialogformat, bei der Bürger:innen eine niedrighschwellige Plattform für den Dialog gegeben und anschließend ein Austausch mit Politiker:innen ermöglicht wird. Ein Austausch, der sonst primär in den Medien oder auf einseitig nationaler Ebene geführt wird. Die HausParlamente bauen Brücken, zwischen Menschen, Themen und Nationen.

Ein breites Feld von Europapolitiker:innen unterstützt das Format. In der 5. Runde der Europäischen HausParlamente sind folgende Politiker:innen dabei:

	Manfred Weber	EPP
	Angelika Niebler	EPP
	Michael Gahler	EPP
	Hildegard Bentele	EPP
	Katarina Barley	S&D
	Gaby Bischoff	S&D
	Michael Roth	SPD
	Nicola Beer	Renew Europe
	Jan Christoph Oetjen	Renew Europe
	Michael Link	Renew Europe
	Gwendoline Delbos-Corfield	Greens / EFA
	Henrike Hahn	Greens / EFA
	Franziska Brantner	Bündnis 90 / Die Grünen
	Sergey Lagodinsky	Greens / EFA
	Helmut Scholz	GUE / NGL
	Damian Boeselager	VOLT

EUROPÄISCHE HAUSPARLAMENTE



On- und offline Parlamente

Nach zwei Jahren Pandemie können wir eine Sehnsucht nach physischem Austausch und Dialog feststellen. Rund **66 Prozent** der Bürger:innen veranstalteten daher ein HausParlament vor Ort – sei es zu Hause, in einem Cafe oder einem Gemeinschaftsraum. Die anderen **34 Prozent** trafen sich online und veranstalteten ihr HausParlament bei einer Videokonferenz. Besonders die Videoformate ermöglichten **länderübergreifende HausParlamente** und haben damit einen konkreten Beitrag zum grenzüberschreitenden europäischen Dialog geleistet. Für diese Parlamente wurden Menschen entweder per Matching-Prozess einander zugelost oder die Teilnehmenden motivierten ihre Bekannten aus anderen Ländern.

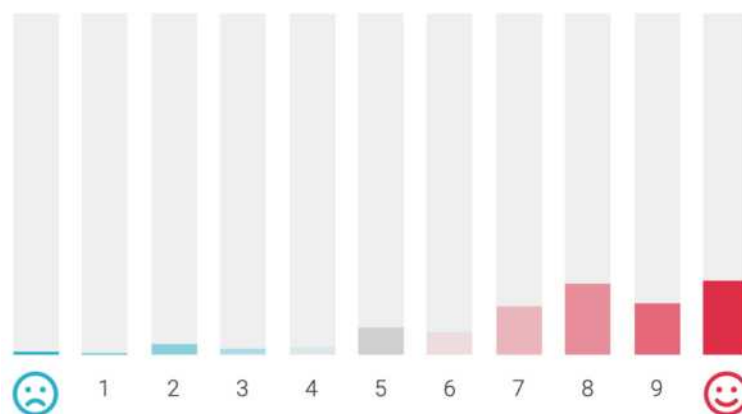
Damit bietet Pulse of Europe **mit den Europäischen HausParlamenten das erste europaweite, skalierbare Graswurzel-Projekt** zur Beteiligung von Europäer*innen an EU-politischen Entscheidungen an.



Die im Folgenden vorgestellten Ergebnisse der 5. Runde der Europäischen HausParlamente werden nun an die **16 teilnehmenden Politiker*innen aus 6 Parteien** weitergegeben. Diese sitzen im Europäischen Parlament oder im Deutschen Bundestag und beziehen in Webinaren, Video- oder Text-Statements Stellung zu den Ergebnisse und lassen die Wünsche der europäischen Bürger:innen in ihre politische Entscheidungsfindung einfließen.

Ergebnisse der Europäischen HausParlamente 2022

1. Frage: Soll das Einstimmigkeitsprinzip im Rat der Europäischen Union abgeschafft und durch eine qualifizierte Mehrheit ersetzt werden?



Die Mehrzahl der Teilnehmenden ist der Meinung, dass das Einstimmigkeitsprinzip im Rat der EU abgeschafft und durch eine qualifizierte Mehrheit ersetzt werden sollte. Auf einer Skala von 0 (auf keinen Fall) bis 10 (ja, unbedingt) wählten die HausParlamentar*innen durchschnittlich den Wert **7,4**. Die Höchstnote 10 wurde am häufigsten vergeben.

Das wichtigste Argument für die Abschaffung des Einstimmigkeitsprinzips ist nach Ansicht der Teilnehmenden die gesteigerte **Handlungsfähigkeit**, die dadurch entstehen kann. Ohne den Zwang zur Einstimmigkeit, können **Entscheidungen schneller erfolgen** - ein Vorteil, besonders in Krisenzeiten. Die Abschaffung des Vetos schafft **Vertrauen** in die Handlungsfähigkeit der EU.

EUROPEAN
HOMEPARLIAMENTS
**EINSTIMMIGKEIT IST
UNDEMOKRATISCH**

2022

Zwar wünscht sich die Mehrheit der HausParlamentarier*innen die Abschaffung des Einstimmigkeitsprinzips, aber nicht in allen Bereichen. Eine Möglichkeit kann die Aufhebung des Vetorechts nur für bestimmte Politikbereiche sein z.B. im Bereich der Außenpolitik. Hier sieht man mit Blick auf den Ukraine-Krieg besonders großen Handlungsbedarf für schnellere und entschlossenerere europäische Entscheidungen.



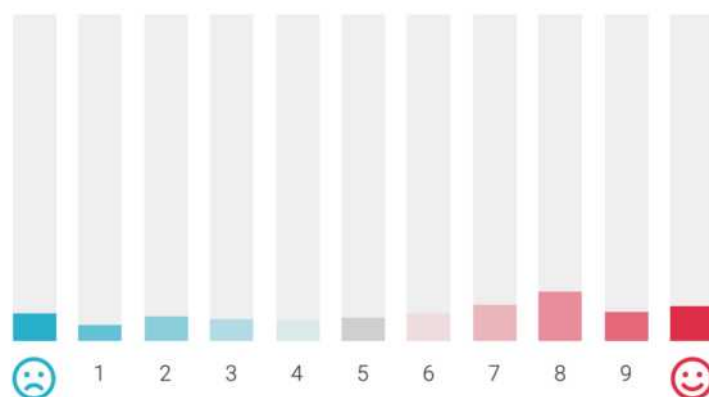
EUROPEAN
HOMEPARLIAMENTS
**BIG PLAYER SOLLEN
NICHT ALLEINE
ENTSCHEIDEN DÜRFEN.**

2022



Als wichtigstes Gegenargument wurde das Risiko von **Machtungleichgewichten zwischen großen und kleinen Staaten** genannt. Kleinere EU-Mitgliedstaaten könnten sich übergangen fühlen. Dementsprechend sichert das Einstimmigkeitsprinzip nationale Souveränität und Unabhängigkeit..

2. Frage: Soll ein repräsentativer Bürgerrat den EU-Institutionen bei grundlegenden Entscheidungen beratend zur Seite stehen?



Auf die Frage, ob ein repräsentativer Bürgerrat als beratendes Gremium für die EU-Institutionen etabliert werden sollte, stellt sich das Stimmungsbild facettenreich und gespalten dar.

Der Durchschnittswert liegt bei **5,6** und zeigt damit nur eine leichte Zustimmung für solch ein Gremium. Interessant ist, dass die Abstimmungsergebnisse breit gestreut sind. Bei der Frage scheiden sich also die Geister. Inhaltlich befürworten die meisten Teilnehmer*innen, dass ein repräsentativer Bürgerrat **Nähe schafft und Vertrauen in Europäische Demokratie stärken kann.**

Das am häufigsten vorgebrachte Argument bei den Zögernden wie bei den Begeisterten hinterfragt die **Kriterien** für eine solche Maßnahme. Die Teilnehmer*innen brachten beispielsweise vor, dass **das Auswahlverfahren sorgfältig festgelegt** werden sollte und dass **nicht alle Themen dem Bürgerausschuss vorgelegt** werden sollten. Andere Aspekte warfen viele Fragen auf. Sollen die ernannten Personen geschult werden? Wie können sie unterstützt werden? Ist solch ein Gremium sozial inklusiv genug oder ein weiterer Kreis von Akademiker*innen?



EUROPEAN
HOME PARLIAMENTS

**STÄRKT DEN
ZUSAMMENHALT DER
GESELLSCHAFT UND
DAS VERSTÄNDNIS FÜR
DEN POLITIKBETRIEB**

2022



EUROPEAN HOME PARLIAMENTS

**ES GIBT BEREITS EUROPÄISCHE
BÜRGERINITIATIVEN UND
GENUG
EINBRINGUNGSMÖGLICHKEITEN.**

2022

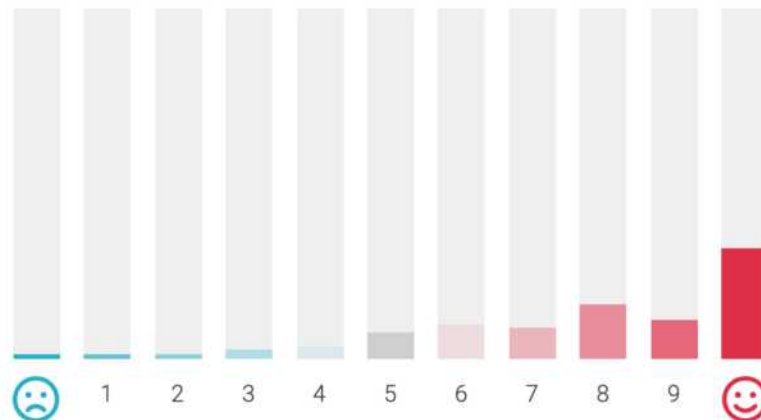
Außerdem befürchteten die Teilnehmer*innen, dass die Bürgerräte - wenn sie mehr als nur eine beratende Funktion haben - **in direkte Konkurrenz zum Europäischen Parlament treten würden.**

Die Stimmen gegen die Einführung einer Bürgerinstanz auf EU-Ebene waren sich auch darin einig, dass dies **hohe Anforderungen an die Beteiligten Bürger*innen** stellt.



Die Teilnehmer*innen betonten auch, dass die Bürgerräte vor äußeren Einflüssen geschützt werden sollten und **nicht zum Gegenstand von Lobbyismus werden dürfen.**

3. Frage: Soll neben der EU-Kommission auch das Europäische Parlament eigene Gesetzesvorschläge einbringen können?



Ein deutliches Stimmungsbild zeigt sich bei der dritten Frage. Im Durchschnitt wählten die Teilnehmer*innen hier den Wert **7,5** und geben damit ein klares Votum für das Initiativrecht im Europäischen Parlament ab. Mehr als die Hälfte aller Abstimmungsergebnisse liegen im oberen Abstimmungsbereich zwischen 8 und 10.

Das Argument, das die Befürworter*innen des Initiativrechts an erster Stelle anführten, war die **Stärkung der Demokratie** durch diese Maßnahme. Indem dem Europäischen Parlament das Initiativrecht eingeräumt wird, wird dessen Rolle substantiell im Machtgefüge der EU gestärkt. Dies hat die direkte Folge, so die Teilnehmenden der HausParlamente, dass **europäische Entscheidungen stärker legitimiert werden**. Außerdem trägt das "Königsrecht" einer Volksvertretung eine **starke Symbolik** in sich.



EUROPEAN HOME PARLIAMENTS
**VIEL MEHR REALITÄTSBEZUG
BEI DEN
EUROPAABGEORDNETEN**

2022





EUROPEAN HOME PARLIAMENTS
GUTE ENTSCHEIDUNGEN
ERFORDERN ZEIT UND VIELE
BETEILIGTE. DAS DERZEITIGE
SYSTEM ERMÖGLICHT DIES.

2021

Die Kritiker*innen des Initiativrechts für das Europäische Parlament weisen auf den **schwierigeren Weg zur Gesetzgebung** hin. Durch **doppelte Zuständigkeiten** würden nicht nur die Verfahren verlängert, sondern auch **der Einfluss der EU-Kommission geschwächt**. Sie betonen, dass die **Machtverteilung zwischen den Institutionen entscheidend ist** und sehen im aktuellen Set-Up einen gut funktionierenden Ablauf.



Hintergrund zur 5. Runde der Europäischen HausParlamente

Die 5. Runde startete am 29.01.2022 mit einem internationalen **digitalen Kick-Off-Event** mit 70 Teilnehmenden aus 7 Ländern. In parallel stattfindenden Break-Out-Rooms kamen die Teilnehmenden in internationalen und national besetzten HausParlamenten zusammen und tauschten sich anschließend mit der MEP Gabriele Bischoff aus.

Anknüpfungspunkte konnten während der Runde immer wieder mit der laufenden **Konferenz zur Zukunft Europas #CoFoE** hergestellt werden. Teilnehmende der HausParlamente wurden eingeladen ihre Ideen auch dort einzubringen und mit Pulse of Europe Vorstandsmitglied Stephanie Hartung, als nationale Vertreterin der deutschen Bürgerforen, hatte das Format auch eine gewichtige Stimme im Plenum der Zukunftskonferenz. Während der 5. Runde arbeitete das HausParlamente Team mit Vertreter*innen u.a. von **JEF Estland, Portugal, Ungarn** sowie dem **Cyprus Youth Council** zusammen, die selbst auch HausParlamente in ihren Netzwerken organisierten.

Überschattet war die Runde vom Überfall Russlands auf die Ukraine. Der Krieg unterbrach die aktuell laufende Runde. Fragen europäischer Demokratie und institutioneller Reformen traten in den ersten Kriegswochen in den Hintergrund und erschwerten die Mobilisierung von Teilnehmenden für das 1,5- 2-stündige private Dialogformat. Die Runde wurde daraufhin um zwei Wochen verlängert.